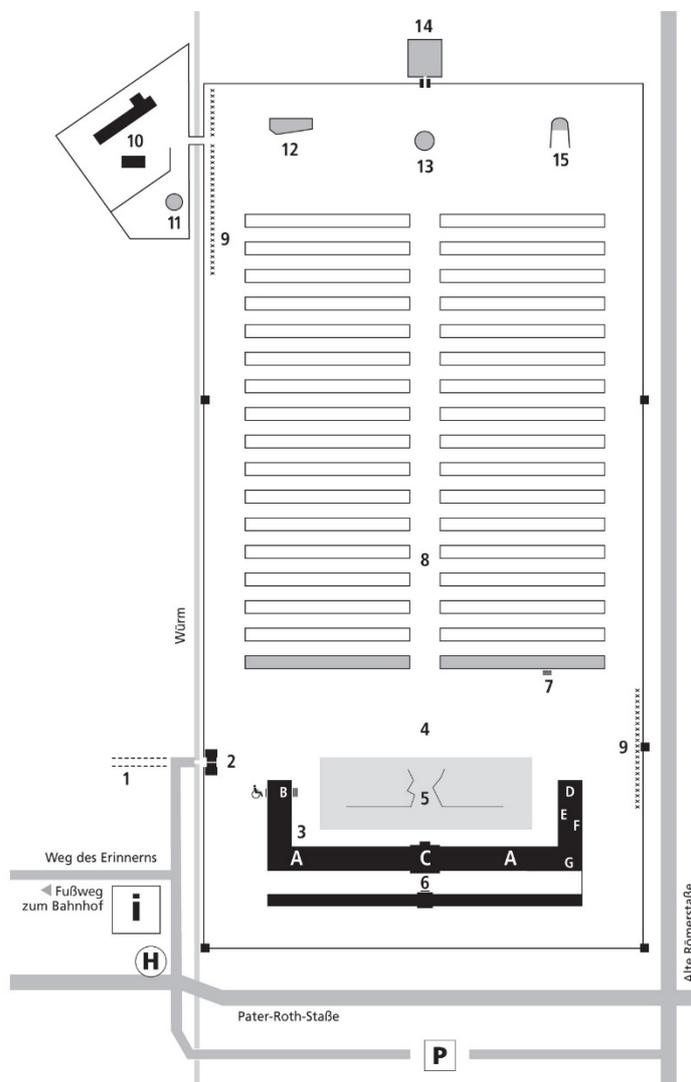




Konzentrationslager Dachau (1933 - 1945)



i Besucherzentrum Information · Audioguides · Literaturhandlung · Bistro

- 1 Verbindungsstraße zum ehemaligen SS-Gelände
- 2 Jourhaus (Dienstgebäude der SS) mit Lagertor
- 3 Ehemaliges Wirtschaftsgebäude

A Dauerausstellung

B Buchverkauf des CID

C Film

D Verwaltung der Gedenkstätte mit Archiv und Bibliothek

E CID-Büro, Büro der katholischen Seelsorge

F Seminarräume

G Sonderausstellungsraum

4 Appellplatz

5 Internationales Mahnmal mit Gedenktafeln (1968)

6 »Bunker« (ehemaliges Lagergefängnis)

7 Baracken (rekonstruiert)

8 Lagerstraße

9 Sicherungsanlagen mit Wachtürmen und Außenmauern (teils rekonstruiert)

10 Krematoriumsbereich

11 Russisch-orthodoxe Auferstehungskapelle (1995)

12 Evangelische Versöhnungskirche (1967)

13 Katholische Todesangst-Christi-Kapelle (1960)

14 Kloster Karmel »Heilig Blut« (1964)

15 Jüdische Gedenkstätte (1967)

1. Auf dem Appellplatz

1.1 Die Entstehungsgeschichte des KZ

- 27. Feb. 1933: Reichtagsbrand in Berlin
- 28. Feb 1933: „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ („Reichtagsbrand-Verordnung“) auf Grund derer tausende von Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschaftern und weitere Gegner der Nazis inhaftiert werden. In Bayern innerhalb von ca. 4 Wochen etwas 5000 politischen Gegner. Heinrich Himmler, damals kommissarischer Polizeipräsident von München, verkündet, dass am 22. März 1933 das erste Konzentrationslager („Schutzhaftlager“) in der Nähe von Dachau eröffnet werden wird.
- Grund für diesen Standort des KZs: Es befindet sich hier eine ehemalige staatliche Munitionsfabrik auf einem 24 Hektar großen Grundstück mit vielen Gebäuden, im ersten Weltkrieg gegründet, danach als Munitionsfabrik stillgelegt und bis 1924 unterschiedlich genutzt.
- Am 22. März kommen zunächst 150 „Schutzhäftlinge“ aus verschiedenen Gefängnissen in Bayern nach Dachau, um Teile der ehemaligen Fabrik als Lager umzubauen.
- Bewachung zunächst durch die Bayerischen Landpolizei.
--> am 11. April 1933 übernimmt die SS das Lager. So waren die Gefangenen nun der Willkür ihrer Bewacher und politischen Gegner ausgeliefert.
- Theodor Eicke wird im Juni 1933 Kommandant. Er erstellt die berüchtigte Lagerordnung und ein Organisationsschema für das Lager. Beides wird mit Abweichungen auf alle Konzentrationslager übertragen. Dachau wird somit Musterlager und Modell für das Lagersystem.
- 1937 – 1938 wird das „neue“ Lager gebaut (wie es die Besucher heute sehen). In diesem Zustand bleibt das Lager (mehr oder weniger) bis zur Befreiung am 29. April 1945 durch die Amerikaner.

2. Das SS-Lager

Teile der ehemaligen Fabrik werden von der SS als **Unterkünfte** benutzt.

- Nach dem Neubau des KZ weitet die SS ihr Lager aus, so dass es zu einem der größten Ausbildungslager der SS wird.
- Es sind hier nicht nur die „Totenkopfverbände“, also die Bewachungstruppen des KZ stationiert (zeitweilig befinden etwa **6000 SS-Männer** in diesem Lager)
- Das SS-Lager wird von ehemaligen Häftlingen „Schule der Gewalt“ genannt, da hier die SS-Männer gezielt indoktriniert werden, ihre „Aufgabe“ mit kalter Gewalt zu verrichten: „Wer kein Blut sehen kann, rechts raustreten!“ oder „Mitleid bedeutet Schwäche.“
- Sehr viele der später bekannt gewordenen **SS-„Größen“** haben hier ihre Ausbildung erfahren, z.B. Eichmann

3. Der Weg eines Häftlings von der Ankunft in Dachau bis zum Betreten der Baracke

a) Ankunft

- Die Häftlinge kommen sehr häufig am **Dachauer Bahnhof** an.
- Sie müssen dann von dort zum **SS-Lager Haupteingang** marschieren und das SS-Lager durchqueren.
- Sie durchschreiten das **Jourhaus**, wo sie zum Teil erkennungsdienstlich behandelt und ersten Schikanen ausgesetzt sind.
- Nun werden sie zum **Wirtschaftsgebäude** (das große u-förmige Gebäude) in dessen rechten Flügel gebracht.
- Hier betreten sie den „**Schubraum**“ (zweite kleine Tür im rechten Flügel):
 - Neben dem Ausfüllen der Häftlingskartei mit *Festlegung der Häftlingsnummer* findet hier das *Auskleiden und das Abliefern von Wertgegenständen* (z.B. Ringe, Geldbörse, Füller, Uhren) statt.
- Die Kleidungsstücke werden in Papiersäcken mit Namensaufschrift unter dem Dach (links von der Dachgaube im rechten Flügel) und die Wertgegenstände in Schachteln aufbewahrt. Bei seiner Entlassung bekommt der Häftling diese Dinge wieder.
- Der Häftling muss nun **duschen, wird desinfiziert und geschoren**.
- Nach dieser Prozedur bekommt der Häftling seine **Uniform**. (Sie besteht aus einem Käppi, einer Jacke, einer Hose und Schuhen mit einer Sackleinenkappe auf eine Holzsohle genagelt oder Holzschuhen. Das Material des Anzugs besteht aus blau-weiß gestreiftem Drillich)
- Die Uniform wird ergänzt durch verschieden Aufnäher: die **Nummer**, den **Winkel** und gegebenenfalls noch Sonderzeichen.

b) Baracke

- Eine Baracke, damals auch „Block“ genannt, war in **4 „Stuben“** eingeteilt, was un-
schwer an den 4 Türen der linken Baracke zu erkennen ist.
- Jede Stube hat zwei Räume zur Verfügung: einen **Aufenthaltsraum** und einen **Schlafraum**. Die Zahl der Häftlinge liegt **je Stube** bei ca. **50 bis 70** Männern.
- Das macht für eine **Baracke ca. 200 – 300** Häftlinge.
- Die Baracke hat eine Grundfläche von etwa **100 mal 10 Metern**.
- Das Lager wurde für **6000 Häftlinge** gebaut

- Die Häftlinge werden nach **bestimmten Kriterien** den Baracken zugeteilt - hier hat es eine Hierarchie der Behandlung gegeben, d.h. die Belegungsstärke der Baracken war für Reichsdeutsche und Österreicher wesentlich geringer als für Italiener. Katastrophale Umstände für die Osteuropäer (wurden nur noch von den Juden unterboten)

- Ab der zweiten Hälfte des Jahres 1944 werden durch die Kriegslage bedingt von der **SS verschiedene Lager evakuiert**, damit sie nicht „in die Hände der Feinde fallen“.
- Die Gefangenen werden in **Todestransporten und Todesmärschen**, die Sterblichkeit lag zum Teil bei 50%, in vor dem „Feind sichere Lager“ verbracht.
- Das **Dachauer KZ** gehört zu den „**Auffanglagern**“.

- Bei der Befreiung durch die Amerikaner, am 29. April 1945, über **30000 Menschen im Lager** eingepfercht sind.
- Es gibt einige **Baracken**, in die weit **über 2000 Häftlinge** „gestopft“ worden sind d.h. in einer „**Stube**“ vegetierten über **500 Menschen**.

4. Appellplatz

- Die **Hauptfunktion** des Appellplatzes ist das Versammeln der Häftlinge zum zweimal am Tag stattfindenden **Zählen**. (Gezählt wird morgens vor der Arbeit und abends nach der Arbeit - nur der Sonntag ist appellfrei)
- Die Häftlinge müssen sich **stubenweise** und **blockweise** aufstellen und zwar in strammer Haltung mit den Händen an der Hosennaht
- Bei einem Appell ohne besondere Vorkommnisse dauert das Zählen ca. 45 bis 60 Minuten.
- Der Appell kann sich aber durchaus über mehrere Stunden hinziehen, besonders am Abend, sollte zum Beispiel ein Häftling fehlen. (Fluchtversuch = alle Häftlinge müssen so lange stehen, bis der Flüchtige von der SS wieder aufgegriffen wurde)
- Eine zusätzliche Funktion des Appellplatzes ist seine Nutzung zur Disziplinierung der Häftlinge durch so genannte **Strafappelle**.
- Der längste in Dachau bekannte Strafappell dauerte **20 Stunden**

5. Im inneren der Baracke

2.1 Die Einrichtung der Baracke

- Die Einrichtung zeigt die verschiedenen Zeitabschnitte in der Geschichte des Lagers:
 - Der erste Raum (rechte Tür = Eingang) gibt den Zustand der **Unterkünfte** im ersten **in der ehemaligen Fabrik** eingerichteten Lager (1933 bis 1938) wieder. Die Räume waren zugleich Aufenthalts- und Schlafräume.
 - Die nächsten beiden Räume zeigen die Einrichtung des Barackeninneren des **Neubaus** (1938 bis 1944). Schlaf- und Aufenthaltsraum sind getrennte Räume und die Häftlinge haben Spinde für ihre „persönlichen“ Sachen (Waschzeug, Essgeschirr, Wäsche, Schuhe; „persönliche Sachen“ im eigentlichen Sinn (Bilder u.ä.) sind verboten und deren Besitz wird streng bestraft).
 - Der **letzte nur einsehbare Raum** zeigt den Zustand der Schlafräume von 1944 bis zur Befreiung. Es gab keine Einzelbetten mehr, sondern nur noch Liegeflächen, mit denen die SS der Überfüllung des Lagers Herr werden wollte.

2.2 Der Tagesablauf

- 4.00 Uhr: Wecken
- 5.15 Uhr: Zählappell (Mo.- Sa. bei jedem Wetter auf dem Appellplatz)
- 6.00 bis 12.00 Uhr: Arbeitszeit
- 12.00 bis 13.00 Uhr: Mittagspause (einschließlich Ein- und Ausmarsch) in der Baracke
- 13.00 bis 18.30 Uhr: Arbeitszeit
- 19.00 Uhr: Zählappell (s.o.)
- ca. 20.00 Uhr: Abendessen in der Baracke

- 20.45 Uhr: „Alles in die Betten!“
- 21.00 Uhr: „Alles in die Betten!“ „Licht aus!“
- Abweichung im Winter: 5.00 Uhr Wecken; Arbeitszeit bis zum Einbruch der Dunkelheit

2.3 Die Lagerordnung

- Die Lagerordnung ist von **Theodor Eicke** (Kommandant von Juni 1933 bis Juni 1934) im Herbst 1933 eingeführt worden.
- Neben der **Organisation** des Lagerlebens dient die Lagerordnung vor allem der **Terrorisierung** der Häftlinge durch ein rigides Ordnungssystem.
- Minutiös sind den Häftlingen die verschiedenen Handlungsweisen vorgeschrieben, z.B.:
 - Der akkurate Bettenbau:
 - das Laken hat faltenfrei die „Matratze“ zu umspannen;
 - die Bettdecke, ein mit zwei Wolldecken gefüllter kariertes Bettbezug, muss eine Handbreit das Laken sehen lassen und vor allem *karogenau* und in den Ecken *rechtwinklig* und *völlig glatt* ausgerichtet sein;
 - der Kopfkeil (kleines hartes Kopfkissen) hat mittig zu liegen.
 - Die Spindordnung: Es ist genau vorgeschrieben, wo sich was und wie im Spind zu befinden hat, z.B.:
 - Wäschestücke (z.B. Unterhemden) müssen „auf Kante“ liegen (Hemd und Brettkante bilden eine Linie);
 - der **Trinkbecher** muss völlig sauber und trocken sein und mit dem Henkel in der richtigen Richtung im Spind stehen;
 - Die **Reinigung des Geschirrs** fand, z.B. in der Früh, unter großen Zeitdruck statt und den Häftlingen standen für zwei „Stuben“ (i.e. ca. 100 bis 140 Männern in den „normalen“ Jahren) nur die **zwei Waschkauen** zur Verfügung.
 - Das **Verhalten gegenüber SS-Angehörigen**
Es heißt z.B. in der Lagerordnung, dass es einem Häftling verboten ist gegenüber „einem SS-Angehörigen ... abfällige oder spöttische Bemerkungen“ zu machen oder „die vorgeschriebene Ehrbezeugung absichtlich (zu unterlassen), oder durch sonstiges Verhalten (zu) erkennen (zu geben), dass er sich dem Zwange der Zucht und Ordnung nicht fügen will.“

2.4 Die Strafen

- Die Lagerordnung zeigt nicht nur auf, was ein Häftling zu tun oder zu lassen hat (*siehe die Beispiele oben*), sondern sieht zugleich die entsprechenden Strafen für das „Fehlverhalten“ der Häftlinge vor:
 - Prügelstrafe
 - sog. Baum- oder Pfahlhängen
 - Strafstehen (Individual- oder Kollektivstrafe)
 - individueller oder kollektiver Essensentzug;
 - Arreststrafen - auch in Stehzellen - im Lagergefängnis („Bunker“), i.e. „Kommandantur arrest“;
 - Todesstrafe (selten, nur bei Sabotage)

2.5 Die Arbeit

- Grundsätzlich: jeder Häftling **muss arbeiten**.
- Allgemein gesagt wird jedwede Arbeit im Häftlingslager und im SS-Lager von Häftlingen durchgeführt (die Arbeitszeit beträgt **10 bis 14 Stunden**)

Beispiel für das KZ-Dachau

- BMW – Flugzeugmotorenbau in Allach: größter Arbeitgeber des Dachauer KZs mit ca. 4000 Häftlingen

2.6 Die Verpflegung

2.6.1 Die Mahlzeiten:

Frühstück:

- ein cirka 350 Gramm schweres Stück Brot (als Tagesration!)
- einen halben Liter Ersatzkaffee
- einmal wöchentlich etwa die Menge eines Teelöffels Margarine und Marmelade

Mittagessen: „Suppe“ bestehend aus Wasser, Kohl oder Rüben (Standartsuppe in Dachau) und geringen Mengen Fleisch und Fett.

Abendessen:

- „Suppe“ Bestandteile wie mittags.
- zusätzlich gab es ein oder mehrmals in der Woche eine Scheibe Wurst.
- Einmal in der Woche bekommen die Gefangenen Nudelsuppe, die wegen des höheren Nährwertes verbunden mit einem gewissen Sättigungsgefühl nicht unbeliebt ist.

2.6.2 Weitere Nahrungsquellen

- Essbares, das die Häftlinge an ihren Arbeitsstellen erreichen können: Löwenzahn, Sauerampfer auch Brenneseln etc
- „Organisieren“ von Lebensmitteln, d.h. Mitgehen-Lassen von Nahrungsmitteln aus SS Beständen, Küchen, Kantinen etc..

2.7 Die Krankheiten

- Beispiele von Krankheiten:
 - Es gibt mehrere Typhusepidemien (Nov./Dez. 1942; Nov. 1944 bis zur Befreiung).
 - Es sterben in den letzten Wochen jeden Tag zwischen 100 und 200 Menschen. Noch nach der Befreiung sind über 2000 Todesopfer zu beklagen. --> Die Toten können zu diesem Zeitpunkt **nicht mehr alle verbrannt werden** (ganz zum Schluss aus Kohlenmangel überhaupt keine mehr), so dass die SS in knapp zwei Kilometern Entfernung vom Lager auf dem „Leitenberg“ – heute Gedenkfriedhof – **Massengräber** ausheben lässt.
 - Tuberkulose
 - Ruhr
 - Phlegmone (Zellgewebsentzündung)
 - Krätze

- die „üblichen“ Erkältungskrankheiten

6. Der Bunker

3.1 Das Gebäude

Die nächste Station des Rundganges ist der Bunker. Bevor das Gebäude betreten wird, sollten **einige Hintergrundinformationen** gegeben werden, so dass die Schüler die Funktion dieses Ortes und das Grauen, das er verbreitet, wenigstens im Ansatz erfassen.

- Mit dem **Neubau des Lagers** entsteht das heute noch existierende Gebäude mit 137 Zellen.
- Es ist *unterteilt*
 - in einen Trakt für straffällig gewordene SS-Männer (*noch heute durch ein Gitter abgetrennt (nicht begehbar)*)
 - und den „Kommandantur arrest“ für die Häftlinge
- Die Ausstattung entspricht einem damaligen **modernen Gefängnis** (wirkt "komfortabel", allerdings hatte die Haft oft **Foltercharakter** - Wasserzufuhr und Heizung konnten vom Gang aus gesteuert werden)
 - Pritsche
 - Waschbecken
 - Toilettenschüssel
 - Heizkörper

3.2 Die Funktion des Bunkers:

- Der Bunker ist **Teil des Strafsystems**, das der Brechung der Persönlichkeit des Häftlings dienen soll. (*Wiederholter „unsauberer Bettenbau“ kann als Strafe, z.B. „25 Stockhiebe und eine Woche verschärften Arrest“, nach sich ziehen.*)
- **Kommandantur arrest** bedeutete in der Regel
 - *Einzelhaft*
 - *Dunkelhaft*
 - *Sadistische Übergriffe* des Wachpersonals (Prügel, Scheinhinrichtungen, Willkür bei der Essenszuteilung oder der Freigabe des Wassers etc.)
 - Wasser und Brot an 5 Tagen der Woche; an 2 Tagen „Lagerkost“, d.h. Brot und Wasser zum Frühstück, Suppe am Mittag und Abend)
- **Stehzellen** (sind heute nicht mehr zu sehen) sind eine verschärfte Form des Arrests: Eine Zelle ist mit Trennwänden versehen, so dass kleine quadratische „Räume“ von cirka 70 auf 70 Zentimeter entstehen. (Aufenthalt: bis zu 72 Stunden)
- **Sonderhäftlinge** waren im letzten Teil des Bunkers untergebracht, um sie als **Faustpfand** gegen die Alliierten in der Hinterhand zu haben.

7. Der Bunkerhof

7.1 Die Medizinischen Versuche an Menschen

- Es sind unter anderem zu **militärmedizinischen Zwecken** folgende Versuche im KZ-Dachau durchgeführt worden: (zunächst von Dr. Rascher für die Luftfahrt, später auf eigene Faust)

- Infizieren von Häftlingen mit Malaria, um Behandlungsmethoden (Medikamente) zu testen (*für die geplante Besiedlung der süd-östlichen Gebiete der Sowjetunion*)
- Phlegmone-Versuche (Phlegmone sind Zellgewebsentzündungen) um entsprechende Medikamente zu testen
- Meerwasser-Trinkversuche
- Höhen- und Kälteversuche
- **Höhenversuche:** In einer Druckkammer wird die Reaktion von Menschen auf stark schwankenden Luftdruck (i.e. Steig- bzw. Sinkflug in große / von großen Höhen) getestet.
- **Kälteversuche:** Es wird die Überlebenszeit von Häftlingen in ca. 4° kaltem Wasser getestet, d.h. sie müssen in Fliegeruniformen, um nahe an der Realität, z.B. des Eismeer, zu sein, in dem eiskaltes Wasser steigen („Ergebnis“: zwischen 60 und 100 Minuten überlebt ein Mensch solche Temperaturen im Wasser).
- Bei allen Versuchen sind **bleibende Schäden** für die Häftlinge und vor allen Dingen eine **Vielzahl von Toten** zu beklagen (z.B. bei den Höhenversuchen 70, bei den Kälteversuchen 90 Tote)

Wegen eines Wärmeeinbruchs in Dachau bittet Dr. Rascher Himmler, die Versuche in Auschwitz fortsetzen zu dürfen mit der Begründung: Es bleibt dort länger kalt und wegen der Weitläufigkeit des Geländes können die Versuche an abgelegenen Orten durchgeführt werden, so dass die Schmerzensschreie der Häftlinge nicht stören und von „Unbefugten“ nicht wahrgenommen werden können.

3.4.2 Die Erschießungen

„Gründe“ für Erschießungen:

- **„Sabotage“**
- **Flucht:** Zum Teil fingiert, d.h. die Postenkette schreitet einige Schritte vor, so dass ein Häftling sich plötzlich hinter der Fluchtlinie (die gedachte Linie zwischen den Posten) befindet, damit die SS-Posten den Häftling „legal“ erschießen können. So einige Male in der „Plantage“ geschehen.
- **Anweisung der Gestapo-Oberbayern** (Aktenvermerk lautet in der Regel „Sonderbehandlung“ oder ist eine Abkürzung: e „R.u.“ = „Rückkehr unerwünscht“)
- **Erschießung von russischen Kriegsgefangenen**

8. Der Bereich der Krematorien

8.1 Das Sicherheitssystem

- Das Lager ist von einer übermannshohen **Mauer** umgeben.
- In regelmäßigen Abständen stehen sechs hohe steinerne **Wachtürme**; ein siebter Wachturm ist in das Dach des Jourhauses integriert.
- Die Wachtürme sind rund um die Uhr mit **zwei SS-Leuten** besetzt und mit einem Maschinengewehr ausgestattet. Die SS-Leute sollen jeden Fluchtversuch durch

gezielte Schüsse verhindern. Als Fluchtversuch gilt und geschossen wird bei Betreten der „**neutrale Zone**“ genannten, breiten Grasstreifens direkt neben der Lagerstraße.

- Zwischen der Mauer und dem Grasstreifen befindet sich noch ein übermannshohe **Zaun**, der stets mit **380V elektrisch geladen** ist und nachts beleuchtet wird.
- Direkt an den Grasstreifen grenzt der konisch geformte, mit Betonplatten ausgelegte (aber *nicht* mit Wasser gefüllte) **Graben**.

8.2 Die Selbsttötungen

Genaue Zahlen lassen sich nicht eruieren.

8.3 Die Krematorien mit der Gaskammer

- 1939 wird das **erste Krematorium** gebaut (*der kleine Giebelbau auf der linken Seite*) mit zwei (*nicht sehr leistungsstarken*) Verbrennungsöfen.
- 1942 wird der große Ziegelbau errichtet, „**Baracke X**“ genannt. Er umfasst u.a.:
 - **4 neue leistungsstarke Verbrennungsöfen** nach dem damals technisch neustem Stand, (*rechte Seite des Gebäudes*)
 - eine neue **Desinfektionsanlage**, die die alte auf dem Lagergelände ablöst. Sie dient der Bekämpfung von Ungeziefer in den Decken, der Bettwäsche etc. mit Zyklon B (*linke Seite des Gebäudes*)
 - die **Gaskammer**
- Die Verbrennungsöfen („technische“ Information)
 - Die Toten (*meistens 3 bis 5 Tote, da die Menschen vom Typhus gezeichnet nur noch „Haut und Knochen“ sind*) werden auf die Blechpritsche gelegt.
 - Die Pritsche in den Ofen geschoben, diese nach Herunterlassen des „Abstreifers“ wieder herausgezogen und die Klappe geschlossen.
 - Beheizt werden die Öfen seitlich mit Koks.
 - Die Verbrennung dauert etwa eine Stunde.
 - Die Asche und die Knochen (*nach deren Zerkleinerung in der Knochenmühle*) werden in Löchern rund um das Gebäude vergraben. (*Hierin liegt auch ein Grund für die Gestaltung des Geländes als „Friedhof“.*)
- **Die Galgen**
 - Der quer über den Öfen in der Dachkonstruktion befestigte Balken hat als Galgen gedient. Ein weiterer befindet sich auf dem Vorplatz der Baracke X.
 - Fast keine Häftlinge dafür viele durch die Gestapo Oberbayern eingelieferte Gefangene werden getötet.

9. Das internationale Mahnmal

- Das zentrale Mahnmal befindet sich vor dem Wirtschaftsgebäude und erstreckt sich fast über dessen gesamte Länge.
- Geschaffen hat es der Belgrader Künstler *Nandor Glid*.

- Flankiert wird das Mahnmal von Betonmauern, die mit **Inschriften in verschiedenen Sprachen** versehen sind.
- z.B. die *Inchrift der rechten Mauer*:
MOEGE DAS VORBILD DERER DIE HIER VON 1933 BIS 1945 WEGEN IHRES KAMPFES GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS IHR LEBEN LIESSEN DIE LEBENDIGEN VEREINEN ZUR VERTEIGUNG DES FRIEDENS UND DER FREIHEIT UND IN EHRFURCHT VOR DER WÜRDE DES MENSCHEN
- Die *lateinische Inschrift des Grundsteins* (mittlerer Zugang zum Mahnmal) in deutscher Übersetzung: *Der erste Stein des Denkmals, das zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus zu errichten war, die in den Kerkern Dachaus in den Jahren 1933 bis 1945 gestorben sind. Gelegt am vierten Tag vor den Iden des (10.) September 1956. (Übersetzung: E. Schurig)*